

## Suchen

Name	Bereich	Information	V.-Datum
VEM Aktienbank AG München	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.07.2013 bis zum 30.06.2014	16.10.2014

### VEM Aktienbank AG

München

### Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.07.2013 bis zum 30.06.2014

#### Lagebericht

#### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

##### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Marktentwicklung

Die Konjunktur in Deutschland befindet sich nach wie vor im Aufwind. Während das Wirtschaftswachstum im Kalenderjahr 2013 bei 0,4% lag, lag der Zuwachs im ersten Quartal 2014 bei dynamischen 0,8%, nicht zuletzt aufgrund der extrem milden Witterung. Im Euroraum reduzierte sich das Bruttoinlandsprodukt jedoch um 0,4%, während es global betrachtet um 2,6% stieg. Auch im laufenden Jahr dürfte das Wachstum in der Eurozone geringer ausfallen als in Deutschland, wobei die Weltkonjunktur am kräftigsten steigen dürfte.

Der deutsche Aktienmarkt haussierte im Berichtszeitraum und legte kräftig zu. Der DAX stieg von 7.983 Punkten (Schlusskurs 01.07.2013) bis auf 9.833 Punkte (Schlusskurs am 30.06.2014), was einem Zuwachs von 23% entspricht. Auch die weiteren Indizes zogen deutlich an. Während der Sekundärmarkt eine sehr erfreuliche Entwicklung zeigte, klemmte es weiterhin im Primärmarkt. Es gibt im Gegensatz zu den USA, zu Skandinavien oder auch Großbritannien wenig entwickelten Markt für Börsengänge in Deutschland. Im ersten Halbjahr 2014 fanden vier Börsengänge im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) statt. In dem Umfeld niedriger Zinsen und einer expansiven Notenbankpolitik ist im Gegensatz dazu bei grossvolumigen Unternehmensanleihen eine rege Emissionstätigkeit zu beobachten. Das Segment der für uns relevanten Mittelstandsanleihen wurde durch Insolvenzen von einigen Anleiheemittenten belastet.

##### Regulatorisches Umfeld

Am 14. Dezember 2012 hat die BaFin die vierte Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Diese sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten und wurden bei VEM implementiert. VEM hat bereits mit der Veröffentlichung des finalen Entwurfs des CRR und CRD IV begonnen, den Anpassungsbedarf in den betroffenen Bereichen zu analysieren und setzt die neuen Anforderungen, soweit nicht bereits erfolgt, im vorgegebenen Zeitrahmen um.

##### Entwicklung der VEM Aktienbank

Die VEM Aktienbank AG (VEM) ist eine Investmentbank mit Vollbanklizenz. Wir erbringen in unseren Kerngeschäftsbereichen Equity Capital Markets (ECM) und Handel beratungs- und bankbezogene Dienstleistungen im Bereich von im Wesentlichen an Börsen gehandelten Finanzinstrumenten.

Im Berichtszeitraum begleiteten wir zwar keinen Börsengang jedoch eine Anleiheemission mit öffentlichem Angebot sowie eine Anleiheemission im Rahmen eines Private Placements. Bei drei weiteren Anleiheemissionen agierten wir als Selling Agent.

In unserem ECM-Geschäft begleiten wir Emittenten ganzheitlich bei Wertpapieremissionen und üben alle relevanten Tätigkeiten von der Verbriefung bis zur Börseneinführung selbstständig aus. Im Bereich ECM-Corporate Actions betreuten wir drei (Vorjahr: fünf) Börsenzulassungen. Dies entspricht einem Marktanteil von 2,22% (Vorjahr: 3,5%). Zudem begleiteten wir zwei freiwillige Rückkaufangebote, ein Squeeze Out-Verfahren sowie zwei Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln. Als Zahlstelle haben wir weitere Mandate gewonnen, sowohl bei Aktien als auch bei Anleihen.

Im Geschäftsbereich Designated Sponsoring / Wertpapierhandel betreuten wir zum Stichtag 36 (Vorjahr: 37) Gesellschaften als Designated Sponsor. Für einen weiteren Wert sind wir als Market Maker aktiv. Wir zählen mit einem Marktanteil von 4,1 % weiterhin zu den größten Marktteilnehmern in diesem Geschäftsfeld.

#### Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der VEM hat sich mit TEUR 40.753 gegenüber TEUR 33.929 im Vorjahr um TEUR 6.824 erhöht. Der Anstieg hängt insbesondere mit der laufenden Abwicklung von kundenseitigen Kapitalmaßnahmen zusammen.

Das Passivgeschäft der VEM ist nahezu ausschließlich transaktionsbezogen und steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Abwicklung von Handelsgeschäften oder Kapitalmarkttransaktionen. Eigene Handels- und Anlagegeschäfte werden mit Eigenkapital finanziert; langfristige Bankverbindlichkeiten oder Kundeneinlagen bestehen nicht.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich zum Bilanzstichtag um den Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.850 auf TEUR 24.896 (Vorjahr TEUR 22.046), die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag 61,1 %.

Die Eigenmittel der VEM gemäß Art. 72 der CRR betragen zum Meldestichtag TEUR 22.714 (Vorjahr TEUR 22.207 i.S.d. § 10 KWG), woraus sich eine Gesamtkapitalquote von 141,48 gemäß Art. 92 Abs. 2 c der CRR ergibt.

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum Stichtag TEUR 21.176 (Vorjahr TEUR 22.697).

Die VEM AG erzielt den Großteil der Einnahmen aus Zinserträgen und Provisionserlösen.

Die Provisionen umfassen Vergütungen für Platzierungsaktivitäten, Organisation und Koordination von Platzierungen, Börseneinführungen sowie die Zeichnung von Kapitalmaßnahmen, soweit uns hierfür bereits Abnahmeerklärungen Dritter vorliegen. Ebenso in dieser Position enthalten sind die Vergütungen der Emittenten für das Designated Sponsoring, Betreuungsleistungen als Deutsche Börse Listing Partner, Kundenhandelsprovisionen, die Vergütung für die Abwicklung von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen sowie für die Zahlstellendienste.

Bei gesunkener Platzierungstätigkeit betragen die Provisionserträge im aktuellen Geschäftsjahr TEUR 2.935 gegenüber TEUR 4.066 im Vorjahr. Der Provisionsaufwand betrug hierbei TEUR 267 nach TEUR 400 im Vorjahr.

Der Wertpapierhandel profitierte vom Anstieg des deutschen Aktienmarktes. Der Nettoertrag beträgt im Geschäftsjahr 2013/2014 TEUR 509 (Vorjahr TEUR -548). Der Nettoertrag des Handelsbestands enthält im Geschäftsjahr eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von TEUR 57.

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen auf TEUR 93 zurück (Vorjahr TEUR 318). Grund dafür waren im Vorjahr höhere Auflösungen von Rückstellungen.

Der Zinsüberschuss beträgt TEUR 380 (Vorjahr TEUR 426) und trägt dem allgemeinen Zinsniveau Rechnung.

Das gesamte operative Ergebnis (Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis und Saldo der sonstigen betriebliche Erträge und Aufwendungen) beträgt TEUR 3.649 (Vorjahr TEUR 3.860).

Der Personalaufwand fiel mit TEUR 2.318 bei überwiegend gleicher Personalstruktur etwas höher als im Vorjahr aus (TEUR 2.281).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen betragen TEUR 1.639 (Vorjahr TEUR 1.816). Der Rückgang hängt insbesondere mit geringeren konzerninternen Kostenumlagen zusammen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von TEUR 61 (Vorjahr TEUR 20) betreffen ausschließlich Kundenforderungen aus Dienstleistungen. In den Erträgen aus Zuschreibung zu Forderungen sind TEUR 1.276 aus Eingängen auf in Vorjahren abgeschriebenen Forderungen an eine Tochtergesellschaft enthalten.

Im Geschäftsjahr wurde der vollständige Bestand an Wertpapieren des Anlagebestands verkauft. Dadurch konnte ein Gewinn von TEUR 1.927 (Vorjahr TEUR 103) erzielt werden.

Zusammenfassend ergibt sich ein Anstieg im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf TEUR 2.850 (Vorjahr TEUR 591).

Aufgrund des Gewinnabführungsvertrages mit der Computershare Deutschland GmbH & Co. KG ist die VEM verpflichtet, Gewinne abzuführen. Abzuführen ist der ohne die Ergebnisabführung entstehende Jahresüberschuss, vermindert um einen etwaigen Verlustvortrag aus dem Vorjahr. Da der Verlustvortrag den Jahresüberschuss übersteigt, erfolgt keine Gewinnabführung; der Jahresüberschuss wird mit dem Verlustvortrag verrechnet.

## Resümee

Wie erwartet konnten wir im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss erzielen. Zwar konnten wir aufgrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes in unseren Kerngeschäftstätigkeiten die Ziele im Provisionsergebnis nicht durchgehend erreichen, was insbesondere auf Mengeneffekte im Emissionsgeschäft zurück zu führen war. Wir haben jedoch unsere Erwartungen im Handelsergebnis übertreffen können. Des Weiteren gelang es uns, den Verwaltungsaufwand weiter zu reduzieren. Durch den Verkauf aller Beteiligungen und der Wertpapiere im Anlagebestand sowie weiterer Tilgungen von bereits abgeschriebenen Darlehen an eine Tochtergesellschaft übertraf das Jahresergebnis unsere Erwartungen.

Insgesamt betrachten wir unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als geordnet. Im Geschäftsjahr wurden die aufsichtsrechtlichen Liquiditäts- und Eigenkapitalkennzahlen eingehalten. Die Liquiditätskennziffer betrug im Durchschnitt 14,98, die Eigenkapitalkennziffer betrug im Durchschnitt 137,00. Unserem Ziel einer vertretbaren Risikosituation in der Liquiditäts- und Vermögensausstattung wurden wir damit stets gerecht.

## Beteiligungen

Die zum Vorjahresstichtag bestandenen Beteiligungen an der Janosch film & medien AG, Fonterelli GmbH & Co. KGaA und der Grundstücksentwicklungsgesellschaft „Am Schönberg“ GmbH wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2013/2014 vollständig verkauft.

## Personal

Der Personalbestand einschließlich Vorstände ist mit 27 zum 30. Juni 2014 gegenüber dem vorangegangenen Bilanzstichtag unverändert.

Unsere Bankdienstleistung erfordert einen sachlich-organisatorischen Rahmen, den wir bereitstellen. Mit unseren qualifizierten und motivierten Mitarbeitern können wir unsere Aufträge zeitgerecht abarbeiten und in hoher Qualität erfüllen.

Bereits bei der Personalauswahl setzen wir auf gut ausgebildete, qualifizierte Kräfte. Durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen werden Qualifikation und Leistungsfähigkeit gesteigert.

Aufgrund der im Geschäftsjahr weiterhin schwierigen Marktsituation musste der Personalbestand jedoch weiter auf niedrigem Stand gehalten werden.

## Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Geschäftsjahres 2013/2014 nicht eingetreten.

## Risikobericht

Die VEM Aktienbank AG geht bei ihrer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert finanzielle Risiken ein, ohne die ein geschäftlicher Erfolg nicht möglich ist. Um diese Risiken zu beherrschen, sie zu überwachen und zu steuern, wurde bei VEM ein der Größe des Instituts angepasstes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem etabliert.

Die Risikoidentifikation, -steuerung und -überwachung sind wesentliche Bestandteile unserer Geschäftsprozesse mit dem Ziel, Risiken frühzeitig zu erkennen, bestehende Risiken gezielt zu beherrschen und so den ökonomischen Fortbestand der Bank zu sichern.

Hierbei stellen neben der notwendigen Funktionstrennung die Abteilungen „Risikocontrolling“, „Rechnungswesen/Controlling“, „Back-Office“ sowie „Rechtsabteilung/Compliance“ wesentliche Elemente der Aufbauorganisation dar. In die Ablauforganisation eingebundene Kontrollen und laufende Berichterstattung ermöglichen es, die Entwicklung der einzelnen Risikopositionen zu erkennen und rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen. Umfangreiche risikoorientierte Verhaltensvorschriften im Rahmen der Arbeitsabläufe begrenzen die möglichen Risiken auf ein vertretbares Maß.

Die Interne Revision wird im Wege des Outsourcing durch eine internationale Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Grundlage für die Tätigkeit der Internen Revision ist ein dreijähriger, revolvierender und risikogewichteter Prüfungsplan, der alle Geschäftsprozesse der VEM abdeckt. Alle Geschäftsprozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden im 1-Jahres-Rhythmus durch die Interne Revision überprüft. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstand, ist nicht weisungsgebunden und kann ihre Aufgaben unabhängig vom operativen Geschäft wahrnehmen. Die Ausgestaltung der Internen Revision entspricht den Anforderungen der MaRisk.

Das bankinterne Risikocontrolling dient sowohl der Risikomessung als auch der Risikoüberwachung. Die Allokation des Risikokapitals erfolgt nach vorheriger, detaillierter risikoartenübergreifender Risikoanalyse und, der Auswertung der Inanspruchnahme in der Vergangenheit sowie der Bankstrategie. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird regelmäßig überprüft und an geänderte oder ergänzende Rahmenbedingungen angepasst.

Der Kapitalplanungsprozess basiert auf einer fünf-Jahres-Planung der GuV- und Bilanzkennzahlen. Diese Plandaten fließen in die Ermittlung des Risikodeckungspotentials für die folgenden fünf Jahre ein. Die Plandaten des Risikodeckungspotentials, sowie die GuV- und Bilanzkennzahlen auf fünf-Jahres-Basis, sind Grundlage für die Risikokapitalallokation, aus dieser dann die Limite der Einzelrisiken abgeleitet werden.

### **Risikostrategie und Risikosteuerung**

Die Geschäftsleitung legt eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele der Bank für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt werden.

In der Gesamtrisikostategie werden im Einklang mit der Geschäftsstrategie die risikostrategischen Leitplanken für die Entwicklung der Geschäftsstrategie der VEM definiert. Außerdem wird der aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikoappetit als maximales Risiko festgelegt, das die Bank bei dem Verfolgen ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit und in der Lage ist.

Geschäfts- und Risikostrategien werden fortlaufend bzw. in regelmäßigen Abständen hinsichtlich ihrer Umsetzung und Zielerreichung überprüft. Steuernde Maßnahmen werden ergriffen und erforderlichenfalls werden Anpassungen der Strategien vorgenommen.

Aus der Kernfunktion der Bank resultieren unvermeidliche Risiken, die im Extremfall den Fortbestand des Instituts gefährden können. Diese Risiken werden bei der Verfolgung der Geschäftsstrategie in Kauf genommen und im Rahmen des Risikomanagements gesteuert und überwacht.

Die Gesamtrisikostategie deckt alle wesentlichen Risiken ab, denen die VEM ausgesetzt ist. Sie wird in Form von Teilrisikostategien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert und über Arbeitsanweisungen und Richtlinien konkretisiert und operationalisiert. Im jährlich durchzuführenden Prozess der Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle erkennbaren, für VEM wesentlichen Risiken identifiziert werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der VEM haben könnte.

Im Rahmen des Planungsprozesses entscheidet der Vorstand, in welchem Umfang das Risikodeckungspotenzial der VEM ausgeschöpft werden soll. Auf dieser Basis werden in einem zweiten Schritt die einzelnen Risikoarten limitiert. Als Ergebnis der Planung wird den steuerungsrelevanten Einheiten ein Kapitalrahmen zugewiesen. Im Rahmen des unterjährigen Monitorings wird die Einhaltung der Bestandslimite und Risikolimites überprüft und bei Bedarf werden Steuerungsimpulse gesetzt.

Das Vermeiden von Risikokonzentrationen ist eine der originären Aufgaben des Risikomanagements. Risikokonzentrationen können sowohl durch den Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart ("Intra-Risikokonzentrationen") als auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten hinweg (durch gemeinsame Risikotreiber oder durch Interaktionen verschiedener Risikotreiber unterschiedlicher Risikoarten - "Inter-Risikokonzentrationen") entstehen. Risikokonzentrationen lagen bei VEM insbesondere im Handelsbuch und im Anlagebuch sowie bei der Abwicklung über die Clearingpartner vor.

Durch eine angemessene Einrichtung von Risikosteuerungs- und Controllingprozessen, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen gewährleisten, wird sichergestellt, dass alle VEM-spezifischen Risikokonzentrationen entsprechend berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel ist dabei, frühzeitig Transparenz über Risikokonzentrationen zu schaffen und potenzielle Verlustgefahren zu reduzieren. Zum Management und zur Steuerung von VEM-spezifischen Inter-Risikokonzentrationen verwendet die VEM eine Kombination von Portfolio- und Szenarioanalysen. Mithilfe von Stresstests werden die Analysen von Risikokonzentrationen vertieft und gegebenenfalls neue Treiber für Risikokonzentrationen identifiziert. Das Management wird regelmäßig über die Ergebnisse der Analysen informiert.

### **Kapitalplanungsprozess und Risikotragfähigkeitskalkül**

Das **Risikodeckungspotenzial** leitet die VEM aus dem bilanziellen Eigenkapital ab. Dabei werden die stillen Reserven des Anlagebuches, nicht aber die erwarteten Gewinne berücksichtigt. Ein eventueller Verlustausgleich wird erst nach Zahlung durch die Gesellschafterin (Computershare) in Anrechnung gebracht.

Das zur Risikodeckung insgesamt disponierbare Eigenkapital betrug zu Beginn des Geschäftsjahres 2013/2014 T€ 22.046.

**Ermittlung Risikodeckungspotential**

	01.07.2013 in T€	Veränderung zum Vorjahr	01.07.2012 in T€
Gezeichnetes Kapital	9.675	0,00%	9.675
Kapitalrücklagen	4.462	0,00%	4.462
Gewinnrücklagen	17.473	0,00%	17.473
Verlustvortrag	-10.153	-6,40%	-10.849
Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich	0		0
Verlustausgleich (bezahlt)	0		0
Jahresüberschuss	589	-15,40%	696
Bilanzielles Eigenkapital	22.046	2,70%	21.457
Hinzurechnungen/Abzüge saldiert	2.479	8,60%	2.283
Verfügbare Risikodeckungsmasse	24.525	3,30%	23.740
Für die Fortführung erforderliches Mindestkapital	-9.225	0,90%	-9.140
Risikodeckungspotential (RDP)	15.300	4,80%	14.600

Eingabefelder sind grau unterlegt

Die Ermittlung des **Risikodeckungspotenzials** erfolgt primär nach dem „Going Concern Ansatz“. Dazu werden von der **Risikodeckungsmasse** T€ 9.225 in Abzug gebracht, um die Erfüllung der Mindestkapitalanforderungen und die Fortführung des Instituts bei Inanspruchnahme des gesamten allokierten Risikokapitals zu gewährleisten.

Ergänzend trägt das Institut dem Ziel des Schutzes nicht nachrangiger Gläubiger durch die folgenden Maßnahmen Rechnung:

- Reflexion der Risikowerte mit erhöhtem Konfidenzniveau im Rahmen der Stresstests
- Überwachung der Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben sowie CRR Kennzahlen und Liquiditätskennzahlen im Stresstest
- Simulation der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestvorgaben in den Planungsrechnungen

Im Rahmen der regelmäßigen, mindestens einmal jährlich stattfindenden Risikoinventur hat die Bank alle wesentlichen Risiken erfasst und - soweit möglich - quantifiziert. Die Risiken wurden in die folgenden **Risikokategorien** eingeteilt:

- Marktpreisrisiken
- Adressenausfallrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige Risiken

Dabei wurden Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken und Sonstige Risiken als wesentlich, Liquiditätsrisiken als unwesentlich eingestuft.

Mit dieser Einteilung wird die Konsistenz zu der Systematik des Baseler Akkords sichergestellt. Unter Einbeziehung der Position „Sonstige Risiken“ ist darüber hinaus die Möglichkeit gegeben, von anderen Kategorien nicht abgedeckte Risiken, die aber für das Institut von Bedeutung sind, in eine Gesamtrisikobetrachtung mit einzubeziehen.

Die Risikoberichterstattung erfolgt entsprechend der internen Risikosteuerung der VEM auf Bereichsebene. Basis hierfür sind die für VEM nach HGB ermittelten Finanzdaten sowie die Risikokennzahlen gemäß den regulatorischen Anforderungen. Auf die VEM beziehen sich hauptsächlich die Finanzdaten und Risikokennzahlen der Bereiche ECM (Corporate Actions), Handel (Designated Sponsoring) und Kreditgeschäft.

**Auslastung Risikokapital 30.06.2014**

Risiko	Verlustlimite GJ 2013/2014 in T€	Veränderung zum Vorjahr in %	Verlustlimite GJ 2012/2013 in T€	eingetretene + potentielle Verluste 30.06.2014		Veränderung zum Vorjahr in %	eingetretene + potentielle Verluste 30.06.2013	
				T€	%		T€	%
Adressenausfallrisiko	5.150	0,6%	5.120	-354	6,9%	1,4%	-349	6,8%
Kreditrisiko	1.050	4,5%	1.005	-183	17,4%	60,5%	-114	11,3%
Emittentenrisiko	4.100	-0,4%	4.115	-171	4,2%	-27,3%	-235	5,7%

Risiko	Verlustlimite GJ 2013/2014 in T€	Veränderung zum Vorjahr in %	Verlustlimite GJ 2012/2013 in T€	eingetretene + potentielle Verluste 30.06.2014		Veränderung zum Vorjahr in %	eingetretene + potentielle Verluste 30.06.2013	
				T€	%		T€	%
Marktpreisrisiko	6.650	36,6%	4.870	-890	13,4%	-20,6%	-1.121	23,0%
Kursrisiko	3.510	11,1%	3.160	-618	17,6%	0,7%	-614	19,4%
Marktliquiditätsrisiko	2.740	110,8%	1.300	-252	9,2%	-48,4%	-488	37,5%
Zinsänderungsrisiko	400	-2,4%	410	-20	5,0%	5,3%	-19	4,6%
Liquiditätsrisiko	n/a		n/a					
Operationelles Risiko	940	0,0%	940	-71	7,6%	2,9%	-69	7,3%
Sonstiges Risiko	570	-54,0%	1.240	-274	48,1%	-46,5%	-512	41,3%
Puffer <sup>1</sup>	1.990	-18,1%	2.430	106	5,3%	32,5%	80	3,3%
Risikodeckungspotential	15.300	4,8%	14.600	-1.483	9,7%	-24,8%	-1.971	13,5%

<sup>1</sup>Durch die Mehrfachbelegung von Risiken kommt es zu einem rechnerischen Risikoüberhang, der dem Puffer zugeführt wird.

## Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

### Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet VEM die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren - also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren - und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Leiter Risikocontrolling der Bank ist für die Umsetzung der vom Vorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikostrategischen Leitplanken bei VEM verantwortlich. Der Leiter Risikocontrolling berichtet dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat quartalsweise über die Gesamtrisikolage der VEM.

Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Vorstand unter Einbindung des Leiters Risikocontrollings. Die Risiko- und Performancemessung, -analyse und -berichterstattung hat der Vorstand dem Leiter Risikocontrolling übertragen.

Die Überwachung der Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung und der Reputationsrisiken sowie das Controlling der Compliancerisiken, insbesondere im Hinblick auf Insiderrichtlinien und Geldwäsche, liegen im Verantwortungsbereich des Vorstands Marktfolge.

### Risikokennziffern <sup>1</sup>

Die VEM verwendet zur Messung, Steuerung und Limitierung der verschiedenen Risikoarten ein umfassendes System an Kennziffern und Verfahren; die wichtigsten hiervon sind im Folgenden aufgeführt:

Die Inanspruchnahme des Risikokapitals durch eingetretene und potenzielle Verluste wird dem für die jeweilige Risikoart zugeteilten Anteil am Risikodeckungspotential gegenübergestellt. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit (RTF) gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote kleiner 100 % ist (RTF = 100 %, wenn die Inanspruchnahme des Risikokapitals, das zur Verfügung stehende Risikolimit erreicht).

### Adressausfallrisiken:

Der Expected Loss (EL) oder Erwartete Verlust ergibt sich aus dem risikorelevanten Ausfallbetrag gewichtet mit der ratingbasierten Ausfallwahrscheinlichkeit und ist die Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kredites oder Kreditnehmereinheit, der innerhalb eines Jahres aufgrund der internen VEM-Ratingskala zu erwarten ist.

Dem Ansatz eines unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss) liegt die Idee zugrunde, dass der Erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, dieser jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen kann. Die Berechnung erfolgt unter Zuhilfenahme der historischen Ausfallsannahmen einer großen Ratingagentur auf Einzelgeschäftsebene.

### Marktpreisrisiken:

Value at Risk (VaR) bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Hierzu wird für das Handelsbuch eine Haltedauer von einem 1 Tag bzw. 10 Tage und für das Anlagebuch eine Haltedauer von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von jeweils 99 % festgelegt. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

### Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung der VEM. Ziel ist es sicherzustellen, dass die VEM jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der VEM auf Basis eines sogenannten „Going Concern Ansatzes“, dessen grundlegendes Sicherungsziel die Fortführung der VEM Aktienbank AG ist und damit indirekt dem Schutz der Muttergesellschaft (Computershare) dient.

Die wesentlichen Risikoarten werden täglich überwacht und gesteuert. Das Monitoring der Gesamtrisikotragfähigkeit erfolgt jeweils zur Monatsmitte und zum Monatsultimo. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote unter 100% liegt. Im Geschäftsjahr 2013/2014 lag die RTF-Quote stets unter 100% und betrug 9,7 % per 30. Juni 2014.

## Stresstesting

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stresstests genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien, die quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden folglich die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung für alle wesentlichen Risikoarten in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlust-Rechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wird die Einhaltung des Limits für die gestresste RTF-Quote, das in der Gesamttrisikostrategie festgelegt ist, laufend überwacht und ist Bestandteil des internen Berichtswesens.

Das worst case Stresstestingszenario ohne Berücksichtigung inverser Stresstests, unter der makroökonomischen Annahme einer sehr schweren Rezession mit Aktienverlusten in Höhe von bis zu 56,56% (analog zu den Jahren 2001 bzw. 2008) in Verbindung mit Euro-Ängsten, einhergehend mit inflationsbedingten Rendite-Steigerungen, führt am Stichtag 30.06. 2014 zu folgendem Ergebnis:

	30.06.2014	Veränderung zum Vorjahr	30.06.2013
Risikodeckungspotential	15.300	4,8%	14.600
Verbrauch Risikodeckungspotential T€ in %	8.253	-13,8%	9.577
	53,94%	-17,8%	65,60%

## Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiko verstehen wir, dass ein Vertragspartner seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Ein weiteres Element des Ausfallrisikos umfasst das Besicherungsrisiko (Minderung des Wertes der Sicherheiten). Der Ursprung von Ausfallrisiken kann in der Unsicherheit der Umwelt (leistungswirtschaftliches Risiko) und/oder im zukünftigen Verhalten des Vertragspartners (moral-hazard) liegen.

Bei Liquiditätsanlagen besteht die Gefahr, dass die Einlagen der VEM bei anderen Kreditinstituten nicht mehr abrufbar sind.

Bei Dienstleistungen der VEM liegt das Risiko darin, dass ein Kunde die durch VEM erbrachten Dienstleistungen nicht bezahlt.

Das Emittentenrisiko birgt die Risiken einer Bonitätsverschlechterung oder gar Ausfall eines Emittenten.

Im Emissionsgeschäft ist das Risiko gegeben, dass der Emittent vor HR-Eintrag über das teileingezahlte Kapital verfügt, i.d.R. 25% der Kapitalmaßnahme.

## Strategie und Organisation

Die Kreditrisikostrategie ist die Teilrisikostrategie für Adressenausfallrisiken und ist aus der Gesamttrisikostrategie abgeleitet. Sie ist in den Risikostrategieprozess der VEM eingebettet und leistet so einen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Die Kreditrisikostrategie beschreibt die risikostrategischen Handlungsfelder und gibt einen Überblick über die wesentlichen Steuerungskonzepte im Kreditrisikomanagement - insbesondere zur Steuerung der wichtigsten Risikokonzentrationen.

Die Verantwortung zur Steuerung der Adressenausfallrisiken obliegt dem Marktbereich der Bank. Für die laufende Risikomessung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung ist das Risikocontrolling zuständig.

## Risikosteuerung

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken bedient sich VEM eines umfassenden Risikomanagementsystems bestehend aus Aufbauorganisation, Methoden und Modellen, Risikostrategie mit quantitativen und qualitativen Steuerungsinstrumenten sowie Regularien und Prozessen.

Die für die operative Risikosteuerung notwendigen Kennzahlen und Impulse leiten sich aus den Institutszielen ab.

Die Risikostrategie der VEM wird, angelehnt an die Institutsziele, die bereits im Kapitel „Entwicklung der VEM Aktienbank“ beschrieben sind, erstellt.

Eine risikoorientierte Kreditkompetenzordnung lenkt den Managementfokus der höchsten Entscheidungsgremien auf beispielsweise Konzentrationsrisiken beziehungsweise Abweichungen von der Risikostrategie.

Das Management der Risikokonzentrationen innerhalb des Adressenausfallrisikos berücksichtigt auch engagementbezogene Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken).

Grundlage der Messung der Adressenausfallrisiken sind die Rating-Verfahren der VEM, die für alle wesentlichen Kredite im Einsatz sind. Sowohl die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den einzelnen Adressen oder Finanzierungen zugewiesen werden als auch die Ermittlung von Verlustquoten beruhen dabei auf der Analyse historischer Daten aus dem VEM-Portfolio. Die Erfahrungen des laufenden Jahres sind die Basis für die jährliche Rekalibrierung der Verfahren.

Die Marktfolge fokussiert auf die Risikoüberwachung schwächerer Ratings (Ratingreport). Dadurch ist es möglich, Auffälligkeiten unmittelbar nachzugehen und diese direkt auf Ebene des Einzelkredits zu übertragen, zu identifizieren und Maßnahmen einzuleiten. Hierin begründet sich ein erheblicher Fortschritt sowohl bei Geschwindigkeit als auch Effizienz von Präventionsmaßnahmen ebenso wie bei der Prognosequalität zur Risikoentwicklung.

## Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick

Risikostrategien	Limit- und Leitplankensysteme	Portfolioüberwachung und Reporting

Risikostrategien Gesamtbank	Limit- und Leitplankensysteme	Portfolioüberwachung und Reporting
↓ Gesamtrisikostrategie nebst Teilstrategien für wesentliche Risikoarten, Verankerung eines allgemeinen Risikoverständnisses und Schaffung einer einheitlichen Risikokultur	↓ Definition risikoartenübergreifender Gesamtbanklimite zur Kapital- und Liquiditätssteuerung	↓ Risikokapital Monitoring nebst risikoartenspezifischen Gesamtbankformaten, einheitlicher, konsolidierter Datenhaushalt als Ausgangsbasis für Reporting
 Teilportfolien		
↓ Klare Formulierung der Risikopolitik in der Risikostrategie, differenzierte Kompetenzen in Abhängigkeit von Übereinstimmung der Geschäfte mit der Risikopolitik der Bank	↓ Steuerungsgrößen auf Risikoarten- und Teilportfolioebene	↓ Überwachung mit klaren Eskalations- und Berichtslinien
 Einzelengagement		
↓ Rating- beziehungsweise klumpen-sensitive Kompetenzordnung mit klaren Eskalationsprozessen. Mandate im Emissionsgeschäft werden nur bei einem Mindestrating von V09 begleitet. Die Geldanlage bei anderen Kreditinstituten erfordern ein Rating besser BBB+ einer großen Ratingagentur.	↓ Begrenzung von Klumpenrisiken	↓ Limitüberwachung auf Einzelengagementebene

### Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung

Mit dem Ziel einer angemessenen Kapitalausstattung der VEM werden für das Risikokapital alle Risikoarten in der Gesamtrisikostrategie institutsübergreifend mit Limiten versehen. Bei Erreichen von gewissen Warnschwellen zur Limitauslastung werden risikobegrenzende oder risikomindernde Maßnahmen eingeleitet.

### Risikoklassifizierung

Die Risikoklassifizierung erfolgt anhand eines eigenen Ratingverfahrens. Die VEM Risiko/Ratingklassen sind vor allem an die Schufa-Ratings angelehnt. Dementsprechend wird im ersten Schritt ein Schufa Rating der Vertragspartner abgefragt.

Anschließend wird das ermittelte Schufa Rating mit bestehenden externen Ratings von bekannten und global agierenden Ratingagenturen verglichen. Diese sind Moody's, S&P, Fitch und DRBS.

Die VEM Aktienbank erstellt durch einen internen Analysten eine VEM-Risiko/Ratingklasse des Vertragspartners. Basis des Ratingurteils sind qualitative und quantitative Merkmale des Kreditnehmers.

### VEM-Ratingskala

VEM Rating	Ausfallwahrscheinlichkeit (1 Jahr in %)	Beschreibung
V01	0,12%	Schuldner höchster Bonität. Das Ausfallrisiko ist sehr gering, auch längerfristig vernachlässigbar
V02	0,21%	Schuldner mit sehr guter Bonität. Das Ausfallrisiko so gut wie vernachlässigbar; nur längerfristig etwas schwerer einzuschätzen.
V03	0,36%	Schuldner mit sehr guter Bonität. Das Risiko, dass unvorhergesehene gesamtwirtschaftliche Ereignisse das Unternehmen beeinträchtigen, ist gering.
V04	0,54%	Schuldner mit guter Bonität. Risiko, dass unvorhergesehene gesamtwirtschaftliche Ereignisse das Unternehmen beeinträchtigen, ist gering.
V05	0,79%	Durchschnittliche Bonität. Zahlungsunfähigkeit ist nur bei rapider Verschlechterung der Wirtschaftslage zu erwarten.
V06	1,34%	Leicht überdurchschnittliches Bonitätsrisiko. Bei Verschlechterung der Wirtschaftslage ist eventuell mit Ausfällen zu rechnen.
V07	2,34%	Überdurchschnittliches Bonitätsrisiko. Bei Verschlechterung der Wirtschaftslage ist mit Ausfällen zu rechnen.
V08	4,45%	Spekulative Anlage. Bei Verschlechterung der Wirtschaftslage sind Ausfälle wahrscheinlich.
V09	6,44%	Hochspekulative Anlage. Bei Verschlechterung der Wirtschaftslage sind Ausfälle wahrscheinlich.
V10	9,65%	Nur bei günstiger Entwicklung sind keine Ausfälle zu erwarten.
V11	15,94%	Hohe Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls oder Insolvenzverfahren.
V12	<100,00%	Sehr hohe Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalles oder Insolvenzverfahren.
V13	100,00%	Insolvenz oder Zahlungsausfall.

### Management von Risikokonzentrationen

Die Finanzmarktkrise hat gezeigt, dass Ausfälle einzelner großer Marktteilnehmer erhebliche Risiken für die Stabilität des Finanzsystems bergen können. Bei Neu-Engagement wird, im Rahmen der Kreditantragsstellung, die bestehende Risikokonzentration

für den Kunden gemessen, um über evtl. Erhöhungen der Klumpenrisiken im Einzelfall zu entscheiden. Das Management und der Aufsichtsrat werden über die Ergebnisse der Analyse informiert.

### Risikominderung

Aufgrund des Geschäftsmodells der VEM werden keine Kredite ohne entsprechende Sicherheiten ausgereicht.

### Kreditrisikokennzahlen zum 30.06.2014

	Risikoposition in T€		Expected Loss in T€		Risikodichte		Unexpected Loss in T€	
	GJ	GJ	GJ	GJ	GJ	GJ	GJ	GJ
	2013/2014	2012/2013	2013/2014	2012/2013	2013/2014	2012/2013	2013/2014	2012/2013
Liquiditätsanlagen bei anderen Banken	35.812,08	27.603,64	93,69	30,62	0,26%	0,11%	4,27	0,17
Emittentenrisiko Anlagebuch	0,00	3.879,60	0,00	14,46	0,00%	0,37%	0,00	0,47
Emittentenrisiko Handelsbuch	2.098,60	1.986,24	133,44	50,37	6,36%	2,54%	11,59	14,70
Privatkunden	21,11	0,78	0,82	0,17	3,90%	21,92%	0,04	0,01
Debitoren	162,56	290,46	31,21	31,02	19,20%	10,68%	1,74	4,62
Sonstige Bilanzaktiva	3.175,95	3.122,98	25,16	107,85	0,79%	3,45%	2,23	50,47
Gesamtposition	41.270,30	36.883,70	284,32	234,49	0,69%	0,64%	19,87	70,44

Der Rückgang Emittentenrisiko Anlagebuch hängt mit dem vollständigen Verkauf der Bestände im Anlagebuch zusammen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des VEM-Portfolios auf die internen Ratingklassifizierungen auf Basis von interner Ratingskala:

Ratingklassen	Geschäftsjahr 2013/2014		Geschäftsjahr 2012/2013		
	Gesamtvolumen in TEUR	Angabe in % vom Gesamtvolumen	Gesamtvolumen in TEUR	Angabe in % vom Gesamtvolumen	
V01	14.819,95	35,91%	V01	9.799,73	26,57%
V02	10.026,97	24,30%	V02	15.238,06	41,31%
V03	2.855,18	6,92%	V03	7.176,37	19,46%
V04	27.702,09	67,12%	V04	32.214,16	87,34%
V05	8.815,09	21,36%	V05	629,70	1,71%
V06	3.274,89	7,94%	V06	334,11	0,91%
V07	321,80	0,78%	V07	207,08	0,56%
V08	12.411,78	30,07%	V08	1.170,89	3,17%
V09	789,68	1,91%	V09	437,83	1,19%
V10	123,03	0,30%	V10	2.760,50	7,48%
V11	117,85	0,29%	V11	232,39	0,63%
V12	1.030,56	2,50%	V12	3.430,72	9,30%
V13	0,00	0,00%	V13	0,00	0,00%
	0,00	0,00%		0,00	0,00%
	0,00	0,00%		0,00	0,00%
	116,91	0,28%		18,75	0,05%
	8,96	0,02%		49,18	0,13%
	125,87	0,30%		67,93	0,18%
	41.270,30	100,00%		36.883,70	100,00%

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge der VEM:

### Risikovorsorge T€

	GJ 2013/2014	
	30.06.2014	30.06.2013
Liquiditätsanlagen bei anderen Banken	0	0
Emittentenrisiko Anlagebuch	0	-869
Emittentenrisiko Handelsbuch	-879	-1.651
Privatkunden	0	0
Debitoren	-92	-186
Sonstige Bilanzaktiva	0	0

Der Rückgang der Risikovorsorge im Anlagebuch hängt mit dem vollständigen Verkauf der Bestände im Anlagebuch zusammen.

Der Rückgang der Risikovorsorge im Handelsbuch hängt mit einer Bestandsbereinigung zusammen.

Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin hoch. Sollte es durch Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft zu einem massiven Konjunkturéinbruch oder zu Ausfällen von Finanzadressen kommen,



kann unter Umständen eine deutliche höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handels- und Anlagebuchpositionen, oder im Fall von Anlagebuchpositionen in der Veränderung der Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich berücksichtigt die VEM das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

### Strategie und Organisation

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise wurden mit der Marktrisikostategie umfassende Leitlinien zur Steuerung und Überwachung von Marktpreisrisiken verankert. Durch tägliches Reporting der VaR Auslastung sowie einer automatisierten Überwachung des Bestandslimits werden die Risiken in Handelsbuchpositionen als auch Anlagebuchpositionen überwacht. Die Marktrisikostategie leitet sich aus der Gesamtrisikostategie und den Geschäftsstrategien der einzelnen Segmente ab und legt die Ziele des Marktrisikomanagements im Hinblick auf die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der VEM fest. Wesentliches Ziel des Marktrisikomanagements ist die Einhaltung des Gesamtverlustlimits in Höhe von TEUR 2.500 bezogen auf das Bestandslimit in Höhe von TEUR 5.000 (= 50% des Bestandslimit).

Die Kernaufgaben des Risikomanagements sind die Identifikation aller wesentlichen Marktpreisrisiken und Marktrisikotreiber der VEM, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken sowie die auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen aufbauende risiko- und ertragsorientierte Steuerung für die VEM.

Der Vorstand der VEM ist für ein effektives Management von Marktpreisrisiken verantwortlich.

Der Risikomanagementprozess (Risikoidentifikation, Risikomessung, Monitoring und Reporting) liegt funktional in der Verantwortung des handelsunabhängigen Risikomanagements.

### Risikosteuerung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken nutzt VEM ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, Value-at-Risk-(VaR-) Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindestratings zielen auf die Sicherstellung der Qualität der Marktrisikopositionen ab.

Die interne Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf Institutsebene. Dabei werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt sowie Handelsbuch- und Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Ein umfassendes internes Limitsystem bis auf Einzelpositionsebene ist implementiert und ein Kernpunkt der internen Marktrisikosteuerung.

Die das Marktpreisrisiko begrenzenden quantitativen und qualitativen Faktoren werden vom Vorstand Marktfolge in Zusammenarbeit mit dem Leiter Risikocontrolling festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten Ergebniszahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Bereiche Handel und Risikocontrolling berichtet.

Risikokonzentrationen werden durch spezifische Limite direkt begrenzt. Darüber hinaus stellt die Kombination verschiedener klassischer Risikomaße (zum Beispiel VaR, Sensitivitäten) ein angemessenes Risikomanagement von Konzentrationen sicher. Zusätzlich werden regelmäßig Risikotreiber analysiert, um Konzentrationen zu identifizieren. Das Risikomanagement bestehender Konzentrationen wird dabei auch durch situationsgetriebene Analysen überprüft und gegebenenfalls durch gezielte Maßnahmen, zum Beispiel Limite und spezifische Prozesse, ergänzt.

### Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Zur internen Steuerung des Marktpreisrisikos im Handelsbuch wird ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell verwendet, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 1 Tag und 10 Tage bei einer Kurshistorie von 261 Handelstagen zugrunde gelegt.

Die täglichen Tradingreports beinhalten eine Vergleichsbetrachtung des VaR 1 Tag und VaR 10 Tage zum Vortag und werden systematisch vom Risikocontrolling überwacht. Extreme Spreadentwicklungen können rechtzeitig erkannt werden und somit könnten zeitnah eventuell notwendige Limitanpassungen vorgenommen werden.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 10 Tagen unterstellt. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktpreisrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer 1-Tages-Halteperiode berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern im Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 1 Tag sowie 10 Tage.

### VaR der Portfolien im Handelsbuch <sup>1</sup>

	2012/2013		2013/2014		Veränderung zum Vorjahr 10-tages VaR
	1 Tages VaR	10 Tages VaR	1 Tages VaR	10 Tages VaR	
Minimum	98,58	311,63		325,7	4,5%
Mittelwert	141,2	435,92		512,03	17,5%
Maximum	259,97	800,8		837,86	4,6%
Geschäftsjahresendziffer	140,68	443,99	135,68	427,83	-3,6%

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer bzw. 10 Tage Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 261 Handelstage Historie.

Durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren wird die Verlässlichkeit des internen Modells auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden die sich aufgrund der am Markt tatsächlich eingetretenen Preisänderungen ergebenden Gewinne und Verluste gegenübergestellt.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die VEM aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Aktienkursen und Zinssätzen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 wurden die VaR- und Stresstest-Modelle permanent validiert. Es wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

### **Zinsänderungsrisiken im Handelsbuch**

VEM hat ein Verfahren zur Messung der Zinsänderungsrisiken gemäß BaFin Rundschreiben 11/2011 implementiert, die Zinsrisiken bei Anleihen im Handelsbuch werden täglich gestresst und an den Vorstand sowie Leiter Handel und Leiter Risikocontrolling berichtet. Die anzuwendenden Zinsänderungen wurden gemäß aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf +200 beziehungsweise -200 Basispunkte festgelegt. Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde über das Geschäftsjahr 2013/2014 ein durchschnittlicher potenzieller Verlust von TEUR -28,84 und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller durchschnittlicher Gewinn von TEUR 28,84 ermittelt

### **Marktpreisrisiken im Anlagebuch**

Die wesentlichen Treiber des Marktpreisrisikos im Anlagebuch sind strategisch gehaltene Aktienpositionen. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern im Risikoreport zu gewährleisten, wird das Marktpreisrisiko im Anlagebuch mit Hilfe eines VaR mit Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Jahr bei einer Kurshistorie von 522 Handelstagen gemessen.

### **Marktliquiditätsrisiken**

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Zur Überwachung des Marktliquiditätsrisikos werden die Bestände aller Positionen des Handelsbuches in Bezug zum jeweiligen durchschnittlichen Börsenumsatz (in Stücken), über alle Börsen in Deutschland, gesetzt. Der Börsenumsatz pro Position über alle Börsen wird für den Zeitraum eines Monats berechnet (20-21 Handelstage). Soweit der Bestand in der VEM kleiner ist als der 5-fache durchschnittliche Tagesumsatz der letzten 20 Börsentage, wird der Titel als liquide angesehen und es besteht kein Risiko. Ist der Bestand jedoch größer, ist der Titel illiquide und kann nicht innerhalb der angenommenen Haltedauer liquidiert werden, so dass das Restrisiko mit Eigenkapital unterlegt werden muss. (Unterstellt für VaR: Haltedauer 10 Tage)

Das Marktliquiditätsrisiko berechnet sich als Differenz aus dem Bestand der VEM und dem 5-fachen durchschnittlichen Tagesumsatz. Diese Differenz wird mit dem aktuellen Tageskurs multipliziert. Die Summe über alle Titel ergibt das Marktliquiditätsrisiko für den Handelsbestand, welches mit Eigenkapital unterlegt werden muss.

Die Bestände aller Positionen des Anlagebuches werden ebenfalls in Bezug zum jeweiligen durchschnittlichen Börsenumsatz (in Stücken), über alle Börsen in Deutschland, gesetzt. Der Börsenumsatz pro Position über alle Börsen wird für den Zeitraum eines Jahres berechnet (261 Handelstage). Soweit der Bestand in der VEM kleiner ist als der 130-fache durchschnittliche Tagesumsatz der letzten 261 Börsentage, wird der Titel als liquide angesehen und es besteht kein Risiko. Ist der Bestand jedoch größer, ist der Titel illiquide und kann nicht innerhalb der angenommenen Haltedauer liquidiert werden, so dass das Restrisiko mit Eigenkapital unterlegt werden muss. (Unterstellt für VaR: Haltedauer ein Jahr)

Das Marktliquiditätsrisiko berechnet sich als Differenz aus dem Bestand der VEM und dem 130-fachen durchschnittlichen Tagesumsatz. Diese Differenz wird mit dem aktuellen Tageskurs multipliziert. Die Summe über alle Titel ergibt das Marktliquiditätsrisiko für den Anlagebuchbestand, welches mit Eigenkapital unterlegt werden muss.

Zum Geschäftsjahresende 2013/2014 setzte die VEM 2.740 T€ ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Designated Sponsoring Mandate und Positionen im Anlagebuch.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken umfassen das kurzfristige (bis 3 Monate) Liquiditätsrisiko im engeren Sinne und das Refinanzierungsrisiko. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko betrifft das Risiko, dass die VEM ihren Zahlungsverpflichtungen nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Das Refinanzierungsrisiko betrifft das Risiko, dass zur Refinanzierung benötigte Mittel nicht oder nicht rechtzeitig oder zu erhöhten Kosten beschafft werden können.

Das Passivgeschäft der VEM ist nahezu ausschließlich transaktionsbezogen und steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Abwicklung von Handelsgeschäften oder Kapitalmarkttransaktionen. Langfristige Bankverbindlichkeiten oder Kundeneinlagen bestehen nicht; eigene Handels- und Anlagegeschäfte werden mit Eigenkapital finanziert, daher sind die Liquiditätsrisiken als sehr gering. Mögliche Verluste aus Liquiditätsrisiken können nicht quantifiziert werden. Im Falle ihres Eintretens steht in der Risikotragfähigkeitsrechnung der flexible Puffer zur Verfügung.

### **Strategie und Organisation**

Den Rahmen für das Liquiditätsrisikomanagements bildet die aus der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank abgeleitete Liquiditätsrisikostategie. Diese vom Vorstand des Instituts beschlossene Strategie, in der die Richtlinien für das Liquiditätsrisikomanagement definiert sind, berücksichtigt zudem die zunehmenden regulatorischen Anforderungen.

Zur Liquiditätssteuerung ermittelt das Cash Management für Anlagezwecke freie Mittel und stellt die für die Anlageentscheidung erforderlichen Informationen zusammen. Der Vorstand Markt trifft die Anlageentscheidung.

Die VEM überwacht die verfügbare Liquidität auf täglicher Basis und erstellt regelmäßig eine wöchentliche und monatliche Liquiditätsübersicht, die die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenüberstellt. Zu diesem Zweck hat die VEM eine Übersicht erstellt, die sämtliche Verträge, die daraus hervorgehenden finanziellen Verpflichtungen sowie die frühestens mögliche Kündigung beinhaltet. Mit Hilfe dieser Aufstellung und den sonstigen laufenden Kosten wird der Liquiditätsbedarf pro Monat ermittelt. Es werden zwei Szenarien betrachtet. Zum einen wird der Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Zuflüssen aus Erträgen ermittelt. Zum Anderen wird das außergewöhnliche Szenario in Betracht gezogen, bei dem im laufenden Monat keine weiteren Liquiditätszuflüsse stattfinden. Die vorhandene Liquidität muss ausreichen um die Abflüsse bis zum darauffolgenden Monatsultimo abzudecken. Darüber hinaus gehende liquide Mittel, abzüglich eines großzügigen Puffers – der sich mindestens in Höhe der definierten Risikotoleranz belaufen muss und weiterhin täglich verfügbar bleibt, – werden vom Handelsvorstand angelegt und stehen dann zusätzlich zu den bereits vorhandenen Liquiditätsreserven für die Szenariobetrachtung im darauffolgenden Monat zur Verfügung.

### **Risikosteuerung**

Die VEM legt die Liquiditätsüberschüsse in Festgelder mit kurzen Laufzeiten (max. 90 Tage) oder in täglich handelbare festverzinsliche Wertpapiere oder Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten oder Emittenten mit einem externen Rating von mindestens A – bei einer der drei großen Ratingagenturen: S&P, Moody`s, Fitch geratet – an. Unter Berücksichtigung etwaiger Mindererlöse aufgrund vorzeitiger Veräußerung oder höherer Zinsen für Kurzfristfinanzierung über Kontokorrentkredite und der hohen, täglich verfügbaren Mittel wird ein möglicher Schaden als überschaubar erachtet. Auch die Schadenswahrscheinlichkeit wird als gering eingestuft, da die Liquiditätsabflüsse laufend überwacht und das außergewöhnliche Szenario betrachtet wird, dass keine Liquiditätszuflüsse hinzukommen. Der Guthabensaldo auf dem Bundesbankkonto wird so gering wie möglich gehalten, um keinen Sollzins zu bezahlen. Im Berichtszeitraum konnte die VEM die Liquiditätsabflüsse jederzeit decken. Die täglich verfügbaren Mittel wurden rechtzeitig disponiert, so dass eine mit dem Liquiditätsabfluss zeitgleiche Umschichtung nur gelegentlich erforderlich wurde. Die oben beschriebenen weitergehenden Maßnahmen zur Deckung von Liquiditätsabflüssen – die vorzeitige Auflösung fest angelegter Liquiditätsüberschüsse oder die Inanspruchnahme eines Kontokorrentkredits – wurden im Berichtszeitraum nicht erforderlich.

### **Operationelle Risiken**

Die Risikokategorie „operationelle Risiken“ beschreibt sämtliche betriebliche Risiken, die bei VEM zu einem Schadensfall führen können.

Dabei wird das operationelle Risiko in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

Operationelle Risiken werden mindestens einmal jährlich identifiziert und unter Berücksichtigung der Möglichkeiten zur Risikoreduzierung hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit beurteilt. Bei der Beurteilung der einzelnen operationellen Risiken werden die Begrenzung des Schadenspotenzials (z.B. durch Abschluss einer geeigneten Versicherung) oder die Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit (z.B. durch Umsetzung geeigneter Maßnahmen) entsprechend berücksichtigt. Sind operationelle Risiken mit hohem Schadenspotenzial identifiziert, werden diese detaillierter betrachtet, auch wenn deren Eintrittswahrscheinlichkeit gering ist.

Die Risikoinventur bei VEM wird anlassbezogen bzw. mindestens einmal jährlich überprüft.

Hierzu hält der Bereich Risikocontrolling Workshops mit den jeweiligen Bereichsleitern bzw. Risikobeauftragten der einzelnen Bereiche der VEM ab.

Die Risiken in den einzelnen Teilbereichen der VEM werden beschrieben und es wird pro beschriebenes Risiko die potentielle Schadenshöhe vor Kontrollmaßnahmen vom Experten des jeweiligen Fachbereiches festgelegt und mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit unterlegt. Dieser muss dann beurteilen, ob die Kontrollmaßnahmen die Kriterien von „sehr gut“ bis „ineffektiv“ erfüllen.

Nach den Kontrollmaßnahmen bleiben vier Schadenspotentialkriterien, anhand derer dann das tatsächliche Risiko für die VEM ermittelt wird.

Das Produkt aus der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit und dem jeweiligen Schadenspotenzial ist das erforderliche Risikokapital für das einzelne operationelle Risiko. Das erforderliche Risikokapital für die operationellen Risiken ist die Summe der Einzelrisiken ohne Berücksichtigung etwaiger risikomindernder Korrelationen.

Die **IT Risiken** betreffen die Verfügbarkeit, die Leistung sowie die Zuverlässigkeit der IT. Darüber hinaus beinhalten die IT Risiken die IT-Administrationsrisiken, die IT/Software-Lizenzrisiken sowie die Risiken externer Hackerangriffe und Viren, die interne und externe Geschäftsoperationen beeinflussen können. Zur Risikobegrenzung wurden Notfallkonzepte erarbeitet, Back-Up-Systeme vorgehalten und die IT-Verfügbarkeit durch die Vereinbarung von Reaktionszeiten mit den Systemlieferanten sichergestellt. Zur Vermeidung von externen Hacker-Angriffen und Viren wurden die Betriebssysteme durch eine mehrstufige Fire-Wall-Architektur gesichert. Die IT-Administrationsrisiken werden durch zuverlässige Mitarbeiter (inkl. der Vertreter) begrenzt. IT/Software-Lizenzrisiken werden durch laufende Aktualisierungen und eine angemessene Lizenzverwaltung begrenzt. Durch die Einbindung der IT/EDV-Prozesse in die Innenrevision werden die getroffenen Maßnahmen regelmäßig überprüft.

Auf die ordentliche Durchführung der Geschäftsoperationen können diverse interne und externe Einflussfaktoren und damit Risiken wirken. Interne Einflussfaktoren sind der mögliche Diebstahl, die Manipulation oder der Missbrauch von Interna.

**Rechtliche Risiken** betreffen insbesondere die Risiken der Geltendmachung vertraglicher Ansprüche und der Führung von Aktiv- und Passivprozessen zur Durchsetzung oder Abwehr solcher Ansprüche, sowie Haftungsrisiken und hier insbesondere die Risiken aufgrund der Prospekthaftung. Die VEM beschäftigt hierzu im Bereich Emissionsgeschäft mehrere Volljuristen und unterhält zusätzlich eine Rechtsabteilung mit dem Ziel, die rechtlichen Risiken durch risikobewusstes Handeln zu reduzieren und soweit möglich den Eintritt eines Schadensfalles zu vermeiden. Handlungsmöglichkeiten zur Risikovermeidung sind insbesondere eine sorgfältige Bearbeitung der

Projekte und Verträge durch qualifizierte Mitarbeiter, durch angemessene Haftungsausschlüsse sowie Risikohinweise bei Geschäfts- und Vertragsabschlüssen, immer dann wenn sie möglich oder sogar zwingend erforderlich sind. Durch Sorgfaltsprüfungen in angemessenem Umfang bezüglich der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Emittenten und Einbindung erfahrener Rechtsanwälte / Wirtschaftsprüfer bei der Prospekterstellung werden zusätzlich die Prospekthaftungsrisiken in einem für die Bank vertretbaren Rahmen gehalten. Für die Abdeckung der finanziellen Folgen von Haftungsrisiken und Vermögensschäden wurden soweit möglich in angemessenem Umfang Versicherungen abgeschlossen.

Bedeutende Schadensfälle bei den operationellen Risiken werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und sofern möglich entsprechende Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. Im Berichtszeitraum traten keine nennenswerten Schadensfälle auf. Kleinere im Laufe des Geschäftsjahres vorgekommene Schäden, wurden in der Schadensfallsammlung aufgenommen, analysiert und entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung der Schadensfalleintritte in der Zukunft umgesetzt.

### **Strategie und Organisation**

Für die Überwachung der identifizierten operationellen Risiken wurden geeignete Kontrollinstrumente definiert. Die im operativen Geschäft aufgetretenen Schadensfälle werden gesammelt und gegebenenfalls Maßnahmen zur Risikoreduzierung definiert. Die aufgetretenen Schadensfälle werden den identifizierten operationellen Risiken mindestens einmal jährlich gegenübergestellt und die definierten Parameter für potentielle Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit überprüft und gegebenenfalls angepasst. Bei den operationellen Risiken sind im Wesentlichen die IT-Risiken sowie die rechtlichen Risiken zu erwähnen.

VEM als Mieterin in den Räumlichkeiten der Muttergesellschaft, Computershare Deutschland GmbH & Co. KG, hat die gesamte IT-Infrastruktur an diese ausgelagert. Bevor das Outsourcing veranlasst wurde, hat die Innenrevision der VEM den Auslagerungsprozess sowie die diesbezüglichen Risiken analysiert und die Umsetzung in einer Follow-Up Prüfung geprüft. Die hohen Anforderungen der VEM als Vollbank sowie die im Rahmen der Auslagerung durchgeführte Risikoanalyse veranlassten die Muttergesellschaft, die eigene IT einer regelmäßigen Prüfung durch die Konzerninnenrevision zu unterziehen.

Der Betrieb des Core-Banking-System PASS ist im Rahmen eines Application Service Providing (ASP) an PASS FS GmbH ausgelagert. Für alle ausgelagerten Dienstleistungen existieren umfangreiche vertragliche Qualitätssicherungsvereinbarungen, sog. Service-Level-Agreements (SLAs). Hierbei verfolgt die VEM eine kontinuierliche Steuerung und Überwachung der ausgelagerten IT-Dienstleistungen.

Das Risiko der Störung von Geschäftsoperationen wird durch geeignete Maßnahmen begrenzt, wie z.B. Datenschutz, partielle Datenzugänglichkeit und Prüfung der Mitarbeiter auf Zuverlässigkeit. Externe Einflussfaktoren sind z.B. Einbruch, Diebstahl, Vandalismus und Katastrophen natürlicher und unnatürlicher Art. Die möglichen Folgen einer Störung der Geschäftsoperationen durch diese externen Einflussfaktoren werden durch vorbeugende Maßnahmen, Notfallpläne und finanziell über eine geeignete Versicherung begrenzt.

### **Risikosteuerung**

Die Steuerung und Limitierung der operationellen Risiken unterscheiden sich systematisch von der Begrenzung der Kredit- und Marktpreisrisiken, da weder einzelne Kunden noch Positionen, sondern interne Prozesse die relevanten Steuerungseinheiten bilden. Ein strukturiertes, zentrales und dezentrales Berichtswesen stellt sicher, dass das Management der VEM sowie die Aufsichtsorgane regelmäßig, zeitnah und umfassend über operationelle Risiken unterrichtet werden.

### **Sonstige Risiken**

Die MaRisk fordern eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der VEM einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Außerhalb der Zuständigkeit des Leiters Risikocontrollings liegen nachfolgend aufgeführte Risiken.

### **Personalrisiken**

VEM definiert unter Personalrisiken folgende Elemente:

- Anpassungsrisiko: Durch ausgewählte interne sowie externe Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht, strukturelle Veränderungen entsprechend begleitet werden und die Mitarbeiter ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht werden.
- Motivationsrisiko: Durch regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche können mögliche Veränderungen in der Unternehmensverbundenheit der Mitarbeiter frühzeitig erkannt und adäquate Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.
- Austrittsrisiko: Mit großer Sorgfalt versucht VEM sicherzustellen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Zudem wird regelmäßig die Fluktuation beobachtet.
- Engpassrisiko: Die Personalausstattung (durch Stellvertreterregelung) soll sicherstellen, dass die betriebsinternen Erfordernissen, die Geschäftsaktivitäten und die Strategie der VEM umgesetzt werden können.

Das Personal ist für VEM eine zentrale Ressource. Der Erfolg von VEM gründet auf dem fachlichen Wissen, den Kompetenzen und Fähigkeiten sowie der Motivation des Personals. Durch ein systematisches Personalrisikomanagement (EDV-technisch dokumentierte Zielvereinbarungsgespräche), gesteuert durch Human Resources, wird das Ziel verfolgt, Risiken so früh wie möglich zu identifizieren, zu beurteilen und zu steuern. Der Vorstand wird regelmäßig über die Personalrisiken informiert.

### **Geschäftsstrategische Risiken**

Bestehen im Wesentlichen darin, dass die Geschäftsleitung der Bank bedeutende Entwicklungen und Trends im Markt und Wettbewerb nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Strategische Entscheidungen auf der Basis von Fehleinschätzungen können sich im

Nachhinein als ungünstig für die Entwicklung der Bank herausstellen. Aus diesem Grund beobachtet die Geschäftsleitung fortlaufend den Markt und die Positionierung der VEM in diesem Umfeld. Die Geschäftsstrategie der Bank wird dabei regelmäßig überprüft und bei Bedarf an geänderte Rahmenbedingungen angepasst.

Seit der Finanzkrise besteht enormer Wettbewerbsdruck. Viele Mitbewerber versuchen mit Sonderangeboten Marktanteile zu gewinnen. Dies sind neben neugegründeten Banken auch seit vielen Jahrzehnten tätige Universalbanken. Zudem ist das aktuelle Marktumfeld durch eine unsichere Primärmarktverfassung gekennzeichnet. Diese beiden Faktoren bedingen, dass wir weiterhin einem Margendruck ausgesetzt sind. Diese Situation könnte dazu führen, dass die VEM verstärkt aus strategischen Gründen Geschäft akquiriert, wo keine auskömmlichen Margen erzielt werden können.

Unsere Tätigkeit als Designated Sponsor ist gekennzeichnet von der Pflicht, fortlaufende Quotes in Xetra® zu stellen, auf die andere Marktteilnehmer handeln können. Gerade in Märkten, die sich über eine längere Periode hinweg lediglich in eine Richtung bewegen oder sehr volatil sind, erhöht sich das Risiko für den Market Maker, einen ertragreichen Eigenhandel zu organisieren. Das Risiko des Market Makers wird üblicherweise über den sogenannten Spread (Handelsspanne) abgegolten. Allerdings gibt die Deutsche Börse den maximalen Spread vor, was ein Risiko für den Designated Sponsor darstellt. Gerade der liquiditätsarme und stark nachrichtengetriebene Handel in Nebenwerten stellt ein besonderes Risiko dar, wenn der Designated Sponsor die Gegenseite seiner Position nicht schließen kann. Dies kann zu Verlusten im Handel führen.

Wird bei Emissionen das Platzierungsvolumen nicht vollständig platziert, ist die begleitende Bank in der Funktion als Designated Sponsor oftmals mit einem Verkaufsdruck konfrontiert. Dies kann zu einem erhöhten Risiko im Handel führen.

Selbst bei gutem Platzierungserfolg, d.h. bei Vollplatzierung mit Überzeichnung, können die Kursverluste im Sekundärmarkt beträchtlich sein, wenn das Sentiment an der Börse schlagartig dreht. Mit solchen Situationen wurde unser Institut bereits konfrontiert. Eine emissionsbegleitende Bank kann sich dann gezwungen sehen, mit Kapital ins Risiko zu gehen, um sich gegen den Markttrend zu stellen. Dies kann ebenfalls erhebliche Kursverluste nach sich ziehen

### **Reputationsrisiken**

Unter einem Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlustes der VEM bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Zu diesen Anspruchsgruppen zählen insbesondere Öffentlichkeit und Medien, Mitarbeiter und Kunden, Ratingagenturen, Anteilseigner und Geschäftspartner. Daher gehen Reputationsrisiken unmittelbar mit Kommunikationsrisiken einher.

Bei den Börsengängen ist die begleitende Bank (VEM) mit einem Reputationsrisiko konfrontiert. Im Fall eines missglückten Börsengangs kann dies nachteilig für die Emissionsbank sein, da in der Öffentlichkeit Kursverluste im Zusammenhang mit der Dienstleistung der Bank gebracht werden. Auch wenn diese Kritik oftmals jeder Grundlage entbehrt, kann die öffentliche Wahrnehmung dennoch negativ geprägt sein. Dies kann eine zukünftige Mandatsgewinnung erschweren.

Alle entsprechenden Kreditentscheidungen werden einzeln bezüglich einhergehender Reputationsrisiken votiert. Diese Voten können zur Ablehnung von Geschäften führen.

### **Compliancerisiken**

Die Basis unserer Geschäftstätigkeit ist das Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln der VEM. Dieses Vertrauen basiert insbesondere auf der Einhaltung der jeweiligen Vorschriften sowie der Beachtung marktüblicher Standards und Verhaltensregeln (Compliance). Die Nichteinhaltung von gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und sonstigen Vorschriften, denen die VEM bei der Ausübung ihrer geschäftlichen Tätigkeiten unterliegt, führt zu Compliancerisiken. Diese umfassen insbesondere:

- Vorschriften zur Verhinderung der Geldwäsche und Terrorfinanzierung.
- Einhaltung verhängter Sanktionen.
- Verhaltensregelungen bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und Wertpapiernebenendienstleistungen.
- Betrugs- und Korruptionsbekämpfung.

Um das Vertrauen in die Integrität der VEM weiterhin zu stärken, werden sämtliche hieraus entstehenden Risiken effektiv gesteuert. Der stetig wachsenden Komplexität der nationalen wie internationalen Gesetze, Regelungen und Marktstandards wird durch eine ständige Weiterentwicklung der Steuerung der Compliancerisiken und durch die Anpassung an aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen Rechnung getragen.

### **Disclaimer**

Die in der VEM eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling und der internen Revision sowie durch externe Wirtschaftsprüfer und den deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

## Strategie

Die VEM Aktienbank AG bietet als Investmentbank Wertpapieremittenten alle relevanten Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Ausgabe von Aktien und Anleihen. Unsere Tätigkeit umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Verbriefung bis zur Börseneinführung aus einer Hand und somit einen umfassenden Service für Unternehmen jeglicher Größe. Unser Kerngeschäft liegt dabei in der Begleitung und Umsetzung von Kapitalmaßnahmen für börsennotierte Unternehmen, Anleiheemissionen sowie Börsengängen. Bei Platzierungsmandaten liegt unser Fokus auf Emittenten aus dem Small- und MidCap-Universum.

Im Bereich Corporate Actions werden Wertpapieremissionen und andere Kapitalmarkttransaktionen banktechnisch abgewickelt. Hier sind wir ebenso überwiegend für mittelständisch geprägte Kunden tätig, betreuen jedoch auch immer wieder grosse Emittenten, die wir zum Teil aus dem Konzernverbund akquirieren. Das Zahlstellengeschäft rundet unser Dienstleistungsangebot in diesem Bereich ab. Die Zahlstellenfunktion für Anleihen sowie die Abwicklung von Dividendenzahlungen nimmt stetig an Bedeutung zu.

## Prognosebericht

Das positive Aktienmarktumfeld, das sich fortsetzen dürfte, führte bisher nicht zu einem Anziehen des Primärmarktes. Wir rechnen nicht damit, dass sich das Sentiment für Börsengänge spürbar und nachhaltig verbessert. Der Markt für Unternehmensanleihen bleibt in dem Niedrigzinsumfeld weiterhin attraktiv, wobei die Qualität der Emissionen von Anlegern mithin deutlich kritischer bewertet wird.

In diesem anspruchsvollen Marktumfeld bleibt unser Geschäft weiterhin sehr kompetitiv. Wir stellen jedoch fest, dass wir mit unseren Lösungen und Dienstleistungen ein zugeschnittenes Produktportfolio anbieten können, dass von unseren Kunden nachgefragt wird.

Wir erwarten für das laufende Geschäftsjahr ein leicht positives Ergebnis. Dabei gehen wir von einem stabilen Handelsergebnis, einem reduzierten Verwaltungsaufwand und eine mengenmäßige Ausweitung im Emissionsgeschäft für Anleihen, wobei wir für das Emissionsgeschäft eine Verbesserung der Marktbedingungen unterstellen. Wie bisher gehen wir davon aus, deutlich über den Erwartungen der Aufsicht liegenden Liquiditäts- und Eigenkapitalkennziffern zu erreichen. In die Qualifikation unserer Mitarbeiter wollen wir weiterhin investieren.

Die Computershare Limited hat am 1. Juli 2014 mitgeteilt, dass für die VEM eine Verkaufsprozess eingeleitet wurde und dass die VEM im Konzernabschluss zum 30.06.2014 als „held for sale“ klassifiziert wurde. Aus einem möglichen Wechsel des Anteilseigners erwarten wir keine negativen Auswirkungen auf unser Ergebnis, sondern durch eine voraussichtliche Ausweitung unseres Dienstleistungsangebotes aufgrund der Einbindung in die Geschäftstätigkeit des Erwerbers eher positive Effekte. Durch die dann erforderliche Herauslösung aus der Computershare Gruppe ergibt sich die Notwendigkeit, für die bisher von Konzernunternehmen erbrachten Dienstleistungen neue Servicepartner zu finden oder diese Funktionen aus der VEM heraus selbst zu erbringen.

**München, 8. August 2014**

**VEM Aktienbank AG  
München**

**Der Vorstand**

**Andreas Grosjean**

**Alexander Lauterbach**

**Erich Pfaffenberger**

<sup>1</sup> Die Risikokennzahlen sind den Tabellen „Kreditrisikokennzahlen“ und „VaR der Portfolien im Handelsbuch“ auf den folgenden Seiten zu entnehmen.

## Bilanz

### AKTIVA

30. Juni 2014

EUR

EUR

EUR

1. Barreserve			
a) Kassenbestand	8.523,45		8.247,14
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	12.927.761,10	12.936.284,55	3.121.549,04
darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 12.927.761,10			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	15.175.722,26		14.068.128,07
b) andere Forderungen	6.000.470,27	21.176.192,53	8.629.266,54
3. Forderungen an Kunden		156.263,68	268.585,04
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0,00	1.288.665,00
4. Handelsbestand		1.386.937,42	1.162.690,53
5. Beteiligungen		0,00	290.499,83
6. Treuhandvermögen		1.821.222,95	1.836.885,21
7. Immaterielle Anlagewerte		55.177,00	38.148,50
8. Sachanlagen		9.500,50	12.354,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände		3.175.952,62	3.122.985,96
10. Rechnungsabgrenzungsposten		35.402,75	81.248,81

30. Juni 2014

	EUR	EUR	EUR
Summe der Aktiva		40.752.934,00	33.929.253,67
<b>Passiva</b>			
			30. Juni 2013
	EUR	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		4.711.505,07	12.979,77
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig		7.705.844,86	8.123.012,58
2a. Handelsbestand		0,00	85.285,65
3. Treuhandverbindlichkeiten		1.821.222,95	1.836.885,21
4. Sonstige Verbindlichkeiten		89.503,83	372.177,81
5. Rechnungsabgrenzungsposten		165.650,46	186.662,28
6. Rückstellungen			
a) andere Rückstellungen		488.155,92	447.610,63
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken		874.895,53	818.374,17
8. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	9.675.000,00		9.675.000,00
b) Kapitalrücklage	4.461.778,00		4.461.778,00
c) Gewinnrücklagen			
ca) andere Gewinnrücklagen	17.473.097,30		17.473.097,30
d) Bilanzverlust	-6.713.719,92	24.896.155,38	-9.563.609,73
Summe der Passiva		40.752.934,00	33.929.253,67

**Gewinn- und Verlustrechnung**

	EUR	EUR	EUR	01.07.2012- 30.06.2013 EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	343.542,40			414.764,05
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	36.040,76	379.583,16		11.932,15
2. Zinsaufwendungen		-21,03	379.562,13	-582,38
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			20.247,02	102.965,15
4. Provisionserträge		2.935.064,01		4.066.014,61
5. Provisionsaufwendungen		-267.431,07	2.667.632,94	-400.205,49
6. Nettoertrag des Handelsbestands			508.692,22	-547.650,66
7. Sonstige betriebliche Erträge			93.176,21	318.309,58
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-2.042.067,91			-1.990.146,76
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-275.525,79	-2.317.593,70		-290.983,07
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-1.638.976,44	-3.956.570,14	-1.816.001,19
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-29.870,54	-24.491,24
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			0,00	-2.953,15
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-61.395,53	-19.924,53
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.301.209,13	700.825,41
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.927.290,37	69.412,75
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.849.973,81	591.285,23
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	-1.740,66
16. Sonstige Steuern			-84,00	-84,00

			01.07.2012- 30.06.2013
	EUR	EUR	EUR
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag			589.460,57
18. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-10.153.070,30
19. Bilanzverlust			-9.563.609,73

## Anhang

### I. Allgemeine Grundlagen

Der Abschluss der VEM Aktienbank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2014 („Geschäftsjahr 2013/2014“) ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung der aktienrechtlichen Regelungen (AktG) aufgestellt worden.

### II. Bilanzierung und Bewertung

Der Ansatz der Vermögensgegenstände, der Schulden und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt nach den §§ 246 ff. HGB. Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff HGB). Für die Gliederung der Bilanz hat die VEM Aktienbank AG, München, das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV verwendet.

Die **Barreserve** ist zum Nominalwert angesetzt.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** wurden zum Nominalwert angesetzt.

Die **Forderungen an Kunden** wurden zu Nominalwerten abzüglich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

**Sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nominalwerten abzüglich Einzelwertberichtigungen –sofern erforderlich- angesetzt.

**Wertpapiere des Anlagevermögens** werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert.

Die Bewertung des **Handelsbestands** erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags gemäß § 340e Abs. 3 HGB.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags entspricht den Verfahren für Zwecke der Risikosteuerung im Handelsbuch und entspricht den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie den Vorgaben des Art. 365 VO (EU) 575/2013. Berücksichtigt werden dabei Emittenten-, Kurs- und Marktliquiditätsrisiken. Grundlage der Emittentenrisiken ist das Rating-Verfahren der VEM. Das Kursrisiko wird in Form eines Value-at-risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Zur Ermittlung des Marktliquiditätsrisiko werden die Bestände aller Positionen des Handelsbuches in Bezug zum jeweiligen durchschnittlichen Börsenumsatz (in Stücken), über alle Börsen in Deutschland, gesetzt. Das Marktliquiditätsrisiko berechnet sich dann als Differenz aus dem Bestand der VEM und dem 5-fachen durchschnittlichen Tagesumsatz. Diese Differenz wird mit dem aktuellen Schlusskurs multipliziert.

Das **Treuhandvermögen** und die **Treuhandverbindlichkeit** sind zum Nominalwert angesetzt.

**Immaterielle Anlagewerte** und **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten einschließlich Umsatzsteuer aktiviert. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden linear unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und unter Berücksichtigung der steuerlichen Vorschriften abgeschrieben. Für geringwertige Wirtschaftsgüter wird ein Sammelposten eingerichtet und über fünf Jahre abgeschrieben.

**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Die **Verbindlichkeiten** werden zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Passive Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Die **Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahr abgezinst. Die zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (im sogenannten Bankbuch) werden entsprechend IDW RS BFA 3 auf einen Verpflichtungsüberschuss untersucht. Die VEM verwendet dafür einen barwertigen Ansatz. Zur fiktiven Schließung der Betrags- oder Laufzeitenkongruenz wurde die Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals nicht berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag besteht für die VEM kein Verpflichtungsüberschuss, eine Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung war nicht zu bilden.

Der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** berücksichtigt bestehende Unsicherheiten an den Finanzmärkten und damit verbundene Risiken. Daneben erfolgt im Falle von Nettoerträgen des Handelsbestands eine Dotierung gemäß § 340e Abs. 4 HGB.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten – soweit diese Zinscharakter haben - werden in die aktive bzw. passive **Rechnungsabgrenzung** eingestellt und zeitanteilig auf Monatsbasis aufgelöst.

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nominalwert angesetzt.



### III. Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ansprüche und Verpflichtungen gegenüber Emittenten im Rahmen der Betreuung von Kapitalmaßnahmen werden vor Eintragung in das Handelsregister nur noch in Höhe der erbrachten Vorleistung unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Zum Vorjahresstichtag wurden diese Ansprüche und Verpflichtungen noch in voller Höhe des Bezugspreises ausgewiesen. Bei Anwendung der geänderten Bilanzierungsmethode hätten die sonstigen Vermögensgegenstände im Vorjahr TEUR 3.112 und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden TEUR 8.112 betragen.

### IV. Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### 1. Erläuterungen zur Bilanz

##### a) Forderungen an Kreditinstitute

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 6.000 (Vorjahr TEUR 8.629) haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

##### b) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden sind täglich fällig. Sie enthalten in Höhe von TEUR 227 (Vorjahr TEUR 454) Forderungen aus im Rahmen des Emissions- und Beratungsgeschäfts erbrachten Leistungen. Von den Forderungen an Kunden sind Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 67 (Vorjahr TEUR 173) sowie Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 25 (Vorjahr TEUR 13) abgesetzt.

##### c) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zur Entwicklung der dem Anlagebestand zugeordneten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere verweisen wir auf den Anlagespiegel (Anlage zum Anhang). Die sich noch im Bestand befindlichen Wertpapiere (nicht börsennotiert) sind wegen voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vollständig abgeschrieben.

##### d) Handelsbestand

Zum 30. Juni 2014 gliedert sich der Handelsbestand folgendermaßen:

TEUR	30.06.2014	30.06.2013
Handelsaktiva	1.387	1.163
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	293	202
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.094	961

##### e) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Zur Entwicklung der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen verweisen wir auf den Anlagespiegel (Anlage zum Anhang).

##### f) Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten

Die Aufgliederung des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten ergibt sich wie folgt:

TEUR	Treuhandvermögen			Treuhandverbindlichkeit	
	30.06.2014	30.06.2013		TEUR	30.06.2014
Barreserve	1.821	1.837	Verbindlichkeiten an Kunden	1.821	1.837
Gesamt	1.821	1.837	Gesamt	1.821	1.837

##### g) Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Zur Entwicklung der Immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen verweisen wir auf den Anlagespiegel (Anlage zum Anhang).

##### h) Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind Vorleistungen auf zum Bilanzstichtag auf eingetragene Kapitalerhöhungen von Kunden in Höhe von TEUR 3.096 enthalten, in Höhe von TEUR 28 sind Vorleistungen auf noch nicht eingetragene Kapitalerhöhungen von Kunden enthalten. Des Weiteren sind Forderungen an die Muttergesellschaft in Höhe von TEUR 52 enthalten und betreffen in Höhe von TEUR 47 Ansprüche aus Kapitalertragsteuer, die aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages durch die Muttergesellschaft geltend zu machen sind.

##### i) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind täglich fällig. Sie enthalten in Höhe von TEUR 4.701 Lieferverbindlichkeiten aus Zeichnungen von Kapitalerhöhungen, die noch nicht an die Zeichner ausgeliefert wurden.

##### j) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind in Höhe von TEUR 7.706 täglich fällig und bestehen in Höhe von TEUR 7.131 aus Einlagen (Vorjahr: TEUR 4.191). Sie enthalten darüber hinaus im Wesentlichen erhaltene Anzahlungen in Höhe von TEUR 99, Verbindlichkeiten aus hinterlegten Sicherheiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 124 sowie in Höhe von TEUR 306 Lieferverbindlichkeiten aus Zeichnungen von Kapitalerhöhungen, die noch nicht an die Zeichner ausgeliefert wurden.

##### k) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 6,

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 2 sowie Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen in Höhe von TEUR 44 sowie Umsatzsteuer und abzuführenden Kapitalertragsteuern in Höhe von TEUR 31.

## 2. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentlichen Positionen in den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus USt Erstattung für Vorjahre (TEUR 57) sowie Erträge aus Insolvenzanträgen in Vorjahren abgeschriebener Forderungen (TEUR 26).

## 3. Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Wesentliche **finanzielle Verpflichtungen**, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind, betreffen Lizenzgebühren für Banksoftware, Mietverträge sowie ausgelagerte Dienstleistungen in Höhe von insgesamt TEUR 1.062 (davon TEUR 140 gegenüber verbundenen Unternehmen).

Vermögensgegenstände in **Fremdwährung** und Schulden in Fremdwährung bestehen nicht.

Die VEM Aktienbank tätigt **Wertpapierleihgeschäfte**. Dabei werden die entliehenen Wertpapiere in der Bilanz nicht ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 130 entliehen (Buchwert TEUR 422).

## 4. Angaben gemäß § 340a Absatz 4 HGB

Im Geschäftsjahr bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften:

Andreas Grosjean (Vorstand)	China Specialty Glass AG, Grünwald	Aufsichtsrat	Mitglied
	Ming Le Sports AG, Frankfurt	Aufsichtsrat (ab 20.09.2013)	Vorsitzender

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten.

## V. Erläuterungen zum Kapital

### 1. Eigenkapital

Zum 30. Juni 2014 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft EUR 9.675.000,00, aufgeteilt in 9.675.000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Die Kapitalrücklage beträgt zum 30. Juni 2014 EUR 4.461.778,00 und entspricht unverändert dem Bestand zum 30. Juni 2013.

Die anderen Gewinnrücklagen betragen unverändert EUR 17.473.097,30.

Der Bilanzverlust entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 30.06.2013	9.564
Jahresüberschuss 01.07.2013-30.06.2014	2.850
Stand 30.06.2014	6.714

### 2. Genehmigtes Kapital

Zum Stichtag 30. Juni 2014 besteht kein genehmigtes Kapital.

## VI. Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2013/2014 bestand der Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

Markus Becker, Diplom-Volkswirt, bis 30.06.2014

Andreas Grosjean, Assessor jur.

Alexander Lauterbach, Assessor jur.

Erich Pfaffenberger, Diplom-Kaufmann

Der Aufsichtsrat besteht satzungsgemäß aus drei Mitgliedern. Er setzte sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammen:

Matthias Girnth, Bad Soden	Vorstand Value Management & Research AG, Kronberg	Vorsitzender
Steffen Herfurth, München	Group Regional Director Continental Europe Computershare Deutschland GmbH & Co. KG, München	Stellvertretender Vorsitzender
Jochen Braasch, München	Director & CFO Continental Europe Computershare Deutschland GmbH & Co. KG, München	

Mitgliedschaft in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG:

Markus Becker	Janosch film & medien AG, Berlin	Aufsichtsrat (bis 30.10.2013)	Mitglied
Andreas Grosjean	Accelero AG, München	Aufsichtsrat	Mitglied
	Ming Le Sports AG, Frankfurt	Aufsichtsrat (ab 20.09.2013)	Vorsitzender
	Goldrooster AG, München	Aufsichtsrat	Vorsitzender
	China Specialty Glass AG, Grünwald	Aufsichtsrat	Mitglied
Steffen Herfurth	Fonterelli GmbH & Co. KGaA, München	Aufsichtsrat (bis 19.02.2014)	Vorsitzender
Jochen Braasch	Computershare A/S, Dänemark	Aufsichtsrat	Mitglied

Die Bezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 2013/2014 TEUR 757.

Der Aufwand für die Bezüge des Aufsichtsrates betrug im Geschäftsjahr 2013/2014 TEUR 7. Zum 30. Juni 2014 wurden vom Aufsichtsrat keine Aktien der Gesellschaft gehalten.

Vorschüsse und Kredite wurden weder Vorständen noch Aufsichtsratsmitgliedern gewährt.

#### VII. Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar für den Abschlussprüfer betrug TEUR 149 und gliederte sich nach Verrechnung von TEUR 6 aus der Auflösung von Rückstellungen für die Vorjahresperiode in Höhe von TEUR 115 auf Abschlussprüfungsleistungen und in Höhe von TEUR 34 auf andere Bestätigungsleistungen (davon TEUR 6 für die Vorjahresperiode) auf. Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen wurden durch den Abschlussprüfer nicht erbracht.

#### VIII. MITARBEITER

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt neben den Vorstandsmitgliedern 23,4 Mitarbeiter (Vorjahr: 23,5). Davon sind 20,4 Mitarbeiter Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: 20,5) sowie unverändert 3 Teilzeitbeschäftigte.

#### IX. Passivbeteiligungen

Der Stimmrechtsanteil der Computershare Deutschland GmbH & Co. KG, München, an der VEM Aktienbank AG betrug zum Stichtag 100,00 % der Stimmrechte.

#### X. MUTTERUNTERNEHMEN

Die alleinige Aktionärin der VEM Aktienbank AG, die Computershare Deutschland GmbH & Co. KG, München, ist eine mittelbare Tochtergesellschaft der Computershare Limited, Abbotsford, Australien. Der Abschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Computershare Limited einbezogen. Dieser kann im Internet unter [www.computershare.com](http://www.computershare.com) abgerufen werden.

**München, 8. August 2014**

#### VEM Aktienbank AG München

*Der Vorstand*

*Andreas Grosjean*

*Alexander Lauterbach*

*Erich Pfaffenberger*

#### ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN				30. Juni 2014 EUR
	1. Juli 2013 EUR	Zugänge EUR	Zuschreibungen EUR	Abgänge EUR	
I. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE					
1. Software	337.119,44	44.049,04	0,00	0,00	381.168,48
II. SACHANLAGEN					
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	89.665,39	0,00	0,00	7.394,50	82.270,89
III. FINANZANLAGEN					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	32.691,50	0,00		32.691,50	0,00
1. Beteiligungen	976.258,67	0,00	0,00	976.258,67	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.378.665,00	0,00	0,00	1.368.665,00	10.000,00
	2.387.615,17	0,00	0,00	2.377.615,17	10.000,00
	2.814.400,00	44.049,04	0,00	2.385.009,67	473.439,37
			ABSCHREIBUNGEN		

	1. Juli 2013 EUR	Zugänge EUR	Zuschreibungen EUR	Abgänge EUR	30. Juni 2014 EUR
<b>I. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE</b>					
1. Software	298.970,94	27.020,54	0,00	0,00	325.991,48
<b>II. SACHANLAGEN</b>					
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	77.311,39	2.850,00	0,00	7.391,00	72.770,39
<b>III. FINANZANLAGEN</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	32.691,50	0,00	0,00	32.691,50	0,00
1. Beteiligungen	685.758,84	0,00	0,00	685.758,84	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	90.000,00	0,00	0,00	80.000,00	10.000,00
	808.450,34	0,00	0,00	798.450,34	10.000,00
	1.184.732,67	29.870,54	0,00	805.841,34	408.761,87
<b>NETTOBUCHWERTE</b>					
				30. Juni 2014 EUR	30. Juni 2013 EUR
<b>I. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE</b>					
1. Software				55.177,00	38.148,50
<b>II. SACHANLAGEN</b>					
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung				9.500,50	12.354,00
<b>III. FINANZANLAGEN</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0,00
1. Beteiligungen				0,00	290.499,83
2. Wertpapiere des Anlagevermögens				0,00	1.288.665,00
				0,00	1.579.164,83
				64.677,50	1.629.667,33

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VEM Aktienbank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VEM Aktienbank AG, München. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**München, den 8. August 2014**

**PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Jürgen Breisch, Wirtschaftsprüfer**

**ppa. Axel Menge, Wirtschaftsprüfer**

**Bericht des Aufsichtsrates**

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013/2014, endend am 30. Juni 2014, die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand regelmäßig beraten und überwacht und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2013/2014 regelmäßig, zeitnah

und umfassend über alle unternehmensrelevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der strategischen Maßnahmen sowie über wichtige Geschäftsvorgänge und -vorhaben informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden dem Aufsichtsrat unter Angabe von Gründen erläutert. Alle zustimmungspflichtigen Maßnahmen und die strategische Ausrichtung des Unternehmens wurden eingehend beraten. Soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen vom Vorstand über wichtige Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstand.

#### **Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat**

Im Geschäftsjahr 2013/2014 hat sich der Aufsichtsrat in 4 Sitzungen und anhand regelmäßiger Zuleitung von Unterlagen über die aktuelle wirtschaftliche und strategische Situation der Bank, den Geschäftsverlauf in den einzelnen Geschäftsfeldern, die Risikoentwicklung und das aktive Risikomanagement sowie über neue Projekte unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt und diskutiert. An allen Sitzungen des Aufsichtsrats haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

In der Sitzung am 14. August 2013 hat der Aufsichtsrat nach umfassender eigener Prüfung und vorhergehender Erörterung mit den Abschlussprüfern den Jahresabschluss zum 30. Juni 2013 und den Lagebericht der VEM Aktienbank AG festgestellt. Anschließend berichtete der Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung der Bank und der Tochtergesellschaften und Beteiligungen und die Risikosituation. Gegenstand der Sitzung waren auch das Vergütungssystem, der Vergütungsbericht und der Gesamtbericht der Internen Revision. Weiter hat der Aufsichtsrat der vom Vorstand vorgelegten Einberufung zur ordentlichen Hauptversammlung am 14. August 2013 für das Geschäftsjahr 2011/2013 nebst Tagesordnung zugestimmt und seine Beschlussvorschläge festgelegt. Diese betrafen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.

In der Sitzung am 27. November 2013 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsentwicklung der Bank und der Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Die Risikosituation und das Risikomanagementsystem wurden auf Grundlage eines ausführlichen Risikoberichtes besprochen. Über die Maßnahmen zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und zur Verhinderung von Geldwäsche informierte sich der Aufsichtsrat anhand der Berichte des Compliance- und Geldwäschebeauftragten. Weiter wurden die Prüfungen der Internen Revision und die Bearbeitung der Prüfungsfeststellungen besprochen.

In der Sitzung am 26. Februar 2014 erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäftslage und die Risikosituation sowie aktuelle Entwicklungen in der Bank und legte erforderliche Maßnahmen des Aufsichtsrates fest. Weiter hat der Aufsichtsrat der vom Vorstand vorgeschlagenen Einberufung zu einer außerordentlichen Hauptversammlung am 26. Februar 2014 zugestimmt und seinen Beschlussvorschlag festgelegt. Dieser betraf die Bestellung des Abschlussprüfers. Gegenstand der Sitzung war auch der aktuelle Bericht der Internen Revision. Zudem beschloss der Aufsichtsrat neue Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat um deren Aufgaben hinsichtlich des CRD IV-Umsetzungsgesetzes zu konkretisieren.

In der Sitzung am 14. Mai 2014 besprach der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Risikosituation sowie die Compliance-Risikoanalyse. Im Zusammenhang mit der Planungsrechnung für das Geschäftsjahr 2014/2015 erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesamtbank und billigte sie. Auch wurden die Ergebnisse der Prüfung der Internen Revision und die Bearbeitung der Prüfungsfeststellungen besprochen.

#### **Jahresabschlussprüfung**

Die von der Hauptversammlung am 26. Februar 2014 zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hat den Jahresabschluss der VEM Aktienbank AG einschließlich des Lageberichtes für das Geschäftsjahr zum 30. Juni 2014 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt

Der Jahresabschluss der VEM Aktienbank AG, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der Abschlussprüfer haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen und wurden vom Aufsichtsrat geprüft.

Die Beratungen fanden in der Sitzung am 14. August 2014 unter Hinzuziehung der Abschlussprüfer statt. Diese haben über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung in der Aufsichtsratssitzung berichtet und Fragen beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Jahresabschluss der VEM Aktienbank AG und billigt den Jahresabschluss der VEM Aktienbank AG; der Jahresabschluss der VEM Aktienbank AG ist damit festgestellt.

#### **Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat**

Herr Markus Becker ist mit Ablauf seiner Bestellung zum 30.06.2014 aus dem Vorstand der VEM Aktienbank AG ausgeschieden. Die ursprünglich bis zum 30. Juni 2014 laufende Bestellung von Herrn Andreas Grosjean wurde durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 26. Februar 2014 um 18 Monate verlängert und läuft nunmehr ebenso wie die von Herrn Alexander Lauterbach bis zum 31. Dezember 2015, die Amtszeit von Herrn Erich Pfaffenberger wird zum 30. September 2014 enden.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus drei ordentlichen Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zusammen. Diese sind:

Matthias Girnth, Vorsitzender

Steffen Herfurth, stellvertretender Vorsitzender

Jochen Braasch, Mitglied

In der Besetzung des Aufsichtsrats haben sich im Geschäftsjahr 2013/2014 keine Veränderungen ergeben.

Alle Aufsichtsratsmitglieder wurden in der Hauptversammlung am 25. Februar 2013 für die Zeit bis zum Ende der Hauptversammlung, die über ihre Entlastung für das zum 30. Juni 2017 endende Geschäftsjahr Beschluss fasst, wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VEM Aktienbank AG für ihre erfolgreiche Arbeit und ihren engagierten Einsatz für unsere Gesellschaft.

**München, 14. August 2014**

***Der Aufsichtsrat***

***Matthias Girnth, Vorsitzender***

---